

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Inserate werden die 6 gespaltene Zeilen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsnachrichten 30 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Dresden, Donnerstag den 8. Juli 1909. 20. Jahrg. Nr. 154.

Im Galopp.

Nach bei seiner früheren Gelegenheiten ist die volksfeindliche Mehrheit des Reichstags so unbarmherzig mit der Raube Speits und des Sohns überschüttet worden, wie jetzt, da die Vorbesprechung der Reichstagsmitglieder am 24. Juni in Dresden stattfand. Im Vergleich zu den Vorgängen bei der Steuerreform waren die Debatten über den Zoll-Steuerreform waren die Debatten über den Zoll-Steuerreform waren die Debatten über den Zoll-Steuerreform...

Ihre die von der Finanzkommission beschlossene Erhöhung der Umsatzsteuer in Fortfall. Die Salonsteuer bringt eine Besteuerung der Gewinnanteilscheine inländischer und ausländischer Aktien mit 1 Prozent ihres Nennbetrags für 10 Jahre, also jährlich mit einem Zehntel Prozent des Nennbetrags. Eine Aktiengesellschaft, deren Kapital eine Million beträgt, würde für 10 Jahre eine Gesamtsteuer von 10 000 M., für das Jahr gerechnet von 1000 M., zu tragen haben. Die Couponsteuer trifft festverzinsliche Papiere, und zwar soll sie 2 vom Tausend auf 10 Jahre, also 0,2 vom Tausend für das Jahr, für Anleihen von inländischen Kommunalverbänden, Kommunen, Kommunalkreditanstalten, Grundrenten- und Hypothekendarlehen sowie für Anleihen inländischer Eisenbahngesellschaften betragen. Alle anderen inländischen sowie sämtliche ausländischen festverzinslichen Papiere sollen eine Steuer von 5 vom Tausend für 10 Jahre tragen. Gänzlich befreit bleiben von der Steuer Schulverpflichtungen des Reichs und der Bundesstaaten.

Bis jetzt bewilligte Steuern:

Grundstücksübertragungen	40 Millionen Mark
Glücksspiel	20 "
Kaffe und Tee	37 "
Wachstempel	2 "
Wine	100 "
Tabak	48 "
Brauwine	80 "
Schamwein	5 "
Landwaren	25 "
Summa	362 Millionen Mark

Noch zu bewilligende Steuern:

Auflagen über Säckel	20 Millionen Mark
Kasse- und Effektenstempel	22 1/2 "
Salonstempel	27 1/2 "
Erhöhung der Patentebeiträge	25 "
Summa	95 Millionen Mark

Das macht nun allerdings erst 447 Mill. M. Woher die fehlenden 53 Millionen nehmen? Da erinnert man sich, daß es ja noch zwei Steuern gibt, die nach dem ursprünglichen Plan abgeschafft werden sollten, die man aber jetzt aus Verlegenheit wenigstens einstweilen weiter bestehen läßt, nämlich die Fahrartensteuer und die Zuckersteuer mit einem Ertrage von 20 bzw. 35 Mill. M. und durch Berechnung dieser Erträge kommt man dann zu der Summe von 502 Mill. M. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung äußert übrigens die Befürchtung, daß der Ertrag der neuen Steuern zum Teil zu hoch angesetzt sein könnte. Würde sich wirklich herausstellen, daß der Ertrag hinter der erwarteten Summe zurückbleibt, so müße es zu einer allfälligen neuen Finanzreform führen.

Berlin, 7. Juli. Die Absicht, bei der 2. Lesung der Finanzreform im Reichstage zu erscheinen und sich auch dort in aller Form zu verabschieden, hat Herr Sälow aufgegeben. Es kommt also zu keiner politischen Rede. Die Durchsicht. Berlin, 7. Juli. Der Senatentag des Reichstages trat während der heutigen Plenarsitzung zusammen, um sich über die Geschäftsliste zu verständigen. Man will die zweite Lesung der Finanzreform morgen Donnerstag auf jeden Fall beenden. Die Verhandlungen sollen dann keine Vorarbeiten erledigt werden. Die am Freitag sollen dann keine Vorarbeiten erledigt werden. Die am Freitag sollen dann keine Vorarbeiten erledigt werden. Die am Freitag sollen dann keine Vorarbeiten erledigt werden.

Fürst Eulenburg vor den Geschworenen.

H. F. Berlin, 7. Juli. Eine kühne Wollveränderung war heute schon in sehr früher Morgenstunde nach dem alten Modus der Kriminalgerichtsbau zu beobachten. Ein großer Aufgebot von Schützen unter dem Kommando zweier Polizeikommissare, eine Anzahl Kriminalbeamte und Gerichtsdienere waren vor dem Portal, auf den Freitreppe und vor dem großen Schwurgerichtssaale postiert. Gegen 7 1/2 Uhr morgens schon kam der Angeklagte, begleitet von seinem ältesten Sohne und einem Diener in einem Automobil angefahren. Der Fürst, der verhältnismäßig wohl aussehend, ließ mit Mühe die zum großen Schwurgerichtssaal führenden Freitreppe hinauf. Der Saal, der Zuhörerraum und die Tribünen waren sehr halb überfüllt. Am Presseisch haben mindestens 30 Journalisten des In- und Auslandes Platz genommen. Der Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Rangow. Die Anklage vertreten Oberstaatsanwalt Dr. Traut und Staatsanwalt Bergelt. Die Verteidigung führen Justizrat Bronner und Rechtsanwalt Gloggenster. Der Vorsitzende läßt den Angeklagten, der bis dahin auf der Hauptbank saß, auf dem Krankenstuhl Platz nehmen. Alsdann macht der Vorsitzende die Geschworenen auf ihre Pflichten aufmerksam. Vor der Auslosung meldet sich der Geschworene Mohrhandlert Tennigkeit mit dem Bemerkens: Er bitte, ihn vom Geschworenennamen zu erlösen, da er sich für besonnen halte. Er habe sich kein Urteil aus den Berichtsbereichen bilden lassen, er sei daher vorzeitig entlassen. — Vorsitzender: Ist vielleicht von irgend einer Seite der Versuch unternommen worden, Sie zu beeinflussen? Geschworener: Keineswegs. Vorsitzender: Können Sie das an Eulenburg bestätigen? Geschworener: Jawohl. — Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beschließt der Gerichtshof, diesen Geschworenen vom Richteramt zu erlösen. Es werden hierauf 12 Geschworene und 4 Ersatzgeschworene ausgelost, und alsdann die Fragen aufgerufen. Wiederum erheben sich vier weitere Geschworene, die, wie Bergmann, händler Riedel (München), der frühere Ratweiser, jüdische Bergmann, Traut, Justizrat Bernstein (München), Dr. med. Magnus Dirckfeld (Charlottenburg), Hofrat Richter, Amtsrichter Schmitt, der 22jährige frühere Schneidermeister, jetziger Rentier Schmitt. Der Vorsitzende bemerkt: Generalleutnant v. D. Rums von Weitzel habe ein Krankenzeugnis eingereicht. Oberstaatsanwalt Graf August Eulenburg und Freiherr von Weizsäcker haben geheißen, später erscheinen zu dürfen. Oberlandesgerichtsrat Mayer (München) werden morgen erscheinen.

Als medizinische Sachverständige sind geladent: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Straßmann, als Vertreter der wissenschaftlichen Reputation für das Medizinwissen in Preußen Geh. Medizinalrat Prof. Karbringer, als Vertreter des Medizinallkollegiums der Provinz Brandenburg, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Kraus, Oberarzt der Charité, ferner die Gerichtsärzte, Medizinalrät Dr. Schmidt und Hoffmann und der alte Bauarzt des Anze...

Sie sind einig!

Sie sind einig mit einander: Die Regierungen und der schwarze Block der Konservativen, Antisemiten, Merkanten und Polen. Auch über die „Beststeuer“ sind sie nun einig. Aus der Kotierungsteuer ist eine Salonsteuer geworden, die auch nicht anders ist als eine Besteuerung des Geldverkehrs, die aber niedrige Bollen auf den Geldverkehr legt, so daß sich die Finanziers freudig, so billig davonkommen, mit ihr abfinden werden. Auch in dieser Frage sind die Regierungen schwach und lag vor der schwarzen Mehrheit zurückgewichen. Nur in einer Hinsicht feierten die Regierungen Triumphe der Kraft gegenüber der neuen Herren im Reich: in der Beschuldigungsvorlage des Beamten. Hier sind die Regierungen einmal wirklich fest geblieben, und hier sind die Laperen der schwarzen Mehrheit umgefallen. Denn hier handelt es sich ja um die Herabdrückung der Beamten-Unterbeamten, die für die Beamten geschaffen werden sollten. Die Beamten des Reiches, in erster Reihe die am schlechtesten bedachten Unterbeamten, müssen es sich wohl merken: Wenn die reichen Herren geküßt werden sollen, dann wird die Regierung von der schwarzen Mehrheit, dann einigen sich beide zum Nutzen der reichen Herren! Wenn aber die unbediensteten Beamten aufgefressen werden sollen, dann wird die schwarze Mehrheit von der Regierung, dann einigen sich beide zum Schaden der Beamten! So sind der schwarze Block und die Regierungen am Ende ihrer Arbeit. In wenigen Tagen haben sie die ganze Geschichte „fertig“. Die 500 Millionen sind bewilligt und Sälow geht auf die Reise. Der schwarze Block und 500 Millionen Steuern — das ist das Ergebnis der Dönerwahlen von 1907! Das Sälow-Theater ist zu Ende. Es sollte ein liberales Theater werden, und die Liberalen juchzen, daß sie auf dieser Schau-bühne mitspielen die gnädige Erlaubnis erhalten. Aber das Theater hatte nur die Kulisse: Schandbühne für Fortschritt und Abreaktion. Das Ende, das dort gespielt ward, war das reaktionäre, daß ja das deutsche Volk zu sehen bekam!

Die Steuernliste.

Es wird nun folgende Aufstellung über die „Finanzreform“, wie sie endgültig sich gestalten soll, verbreitet:

Unter Parteigenosse Otto Kus, der Vertreter der Bergarbeiter, ließ sich durch die Zurückziehung der Vorlage über Kohlenzoll nicht von einer gründlichen Abrechnung mit Regierungen und den Reichsparteien abhalten. Er sollte unbarmherzig das volksverderbliche Gebahren der Staatsmänner und nagelte die Arbeiterfreunde Meißners, Meißner und wie sie alle heißen an den Schandpfahl der Bestimmunglosigkeit. Gogelicht kaufte seine Lieber, als er die Besuche dieser Gesellschaft und ihrer Umde und Sönner aus dem preussischen Junkertum dort. Das ausgerechnet der famose Herr Kretsch von Konradt hat den besten Privatgeschäft bei dem Kapitaleurenges gemacht hat und sich nicht entschloß, die 100 M. Jahresgehalt als Direktor der Spiritalzentrale in dem Augenblicke einzugreifen, wo dieser Handel nahe am Zusammenbruch steht. — Das ausgerechnet dieser würdige Vertreter des Präsidenten unseren Redner für einen munteren demagogischen, war der Gipfel der Ungerechtigkeit. Eine Linke des Sauses würdigte diesen wackeren Gebaren zu gehen Chor von Schmähelnamen, die im Lexikon des lauterlichen Sprachgebrauchs vergeblich gesucht werden. Garmlöser und mehr von der schwarzen Seite zu tun war das Strafgericht, das der Freistimmige Gotheier in den Wägen der Erzberger verhängte. Mathias, Kriegermann, hatte den Bericht der Kommission über die Mühlenumsatzsteuer übernommen und dabei eine beherausdrückende Fertigkeit in dem Gebrauch von Scherz und Nechtap entwickelten, indem er statt einer Darlegung Vorgänge in der Kommission eine Sammlung von Auswüthen aus früheren Plenarhandlungen des Reichstags anhäufte hatte. Herr Gotheier enthielt die Salente des Sauses unter der stets wachsenden Heiterkeit des Sauses um so größerem Erfolge, als sich der Gesandtenhuber bemächtig hat tief in die Reihen seiner eigenen Parteigenossen unangenehme „Beleibtheit“ erkrust. Weil man einmal einander die reinste Freude ist, so lachte schließlich das Gaus über die verlegenen Ausreden, die Erzberger vorbrachte.

Die „Beststeuer“ des schwarzen Blocks. Schon am Montag trübte die Börse, daß die vom Reichstag beschlossene Erbschaftsteuer verlangte Kotierungsteuer in eine Salon- und Couponsteuer umgewandelt werden ist. Sie frohlottte, denn diese neueste Börsensteuer soll nach dem Vorschlag nur 20 bis 30 Millionen Mark erbringen, während der Ertrag der Kotierungsteuer auf etwa 50 Millionen Mark beaufert wurde. Außerdem kommt mit

Das Schloß der Freibeute
 Roman von Gerthamb Strenberger
 Das Schloß der Freibeute
 Roman von Gerthamb Strenberger
 Das Schloß der Freibeute
 Roman von Gerthamb Strenberger